

LOVE & DESIRE

SCHNIPSEL



SAM

Ich bin nicht sicher, ob sie das, was ich ihr hier zeige, auch wirklich verkraftet. Bis vor einer halben Stunde wusste ich nicht mal, dass ich sie schon heute hier herunterbringen würde.

Das hier ist meine Welt.

Eine Welt, in der nicht viel Bestand hat. Dominanter, schneller Sex, mit keinerlei Verpflichtungen, ist so gesehen bisher das Einzige, neben den Motorradrennen und den gelegentlichen Kopfgeldjobs, der mich etwas fühlen lässt. Doch was ich von Sarah will, kommt einer Verpflichtung gleich. Ich will sie ganz und ich will sie mit niemandem teilen, zumindest nicht, wenn ich es nicht so vorgesehen habe. Ich will, dass sie jeden Tag bei mir ist. Jede Sekunde und jede Stunde.

Ob sie bereit ist, werde ich gleich erfahren.

Doch so, wie sie jetzt vor mir steht, habe ich überhaupt keine andere Wahl, als den Weg jetzt nicht weiterzugehen. Diese Seite ist ein Teil von mir und ich will sie unbedingt mit Sarah teilen. Es wird erst der Anfang sein, nur eine Gasse von vielen dunklen Wegen, die wir gemeinsam beschreiten werden.

Für sie ist das hier ein Pulk aus schwitzenden, nackten Körpern, doch als ich meine Hände auf ihre Schultern lege und sie sanft, aber bestimmend zu der Masse herumdrehe und ihr ins Ohr flüstere: »Sieh genau hin, Fire«, da geht ein Zittern durch ihren perfekten Körper.

Nur ein paar Schritte weiter, sitzt Derrik auf einem der Sofas. Nackt. Mit ihrem Kirschhintern auf ihm liegt Zuzanna. Ihr schwarzes langes Haar hängt fast bis zum Boden und sie hat die Hände in den Stoff des Bezuges gekrallt. Ihr Gesicht allerdings liegt in unsere Richtung, sodass wir jeden Zug darauf erkennen können. Die Augen sind geschlossen und ihr Mund verzieht sich bei jedem Schlag von Derriks Hand auf ihren Arsch lustvoll. Seine andere Hand hat er von unten an ihrer Pussy und ihre Schreie, wenn er bei jedem seiner Schläge den Vibrator in sie stößt, übertönen beinahe die anderen lustvollen Geräusche.

Meine Finger gleiten über Sarahs Wangen und

führen ihren Kopf von Derrick fort in eine andere Ecke des Raumes.

Drei Männer und eine Frau. Josh fickt Susan hart, während Stephan mit seinen Fingern ihr anderes Loch weitet. Susans Augen sind mit einer Binde verbunden und sie verschlingt gerade Marcs harten Schwanz, während er sie an ihrem Haarzopf streng nach hinten zieht.

Direkt vor ihnen auf einer der Matratzen, liegen zwei Frauen, deren Namen ich nicht kenne. Während die eine auf dem Rücken liegt und mit ihren Fingern an der Kette der Nippelklemmen zieht, liegt die andere zwischen ihren Beinen, leckt sie und bearbeitet ihren Arsch mit einem Plug.

Ich kenne diese Bilder zur Genüge und einen Ständer verschaffen sie mir jedes Mal, doch heute ist etwas anderes.

Zwar wächst mein Schwanz ins Unermessliche, aber es liegt nicht ausschließlich daran, dass ich das sehe, was ich sehe.

Es liegt an Sarah, die so dicht vor mir steht, dass ich ihr Kleid nur in die Höhe zu schieben bräuchte, um mich ohne Umschweife in sie zu versenken.

Der Gedanke, mit ihr all diese Dinge zu durchleben, die dort vor uns liegen, lässt mich fast kommen. Die Vorstellung alleine, dass Sarah vor süßem Schmerz aufschreit, Schmerz, den nur ich ihr zufüge,

und um den sie bettelt, ist die größte Erregung, die ich jemals verspürt habe. Ich werde der glücklichste und vor Stolz strotzendste Mann auf Erden sein, wenn ich danach ihre Wunden lecken darf und ihr jeden Wunsch von den Augen ablese.

Das fühle ich so zum ersten Mal und dieses Gefühl will ich nie wieder verlieren. Sarah gehört mir!

Sie atmet heftig und beobachtet genau das Geschehen vor ihr. Noch sieht niemand zu uns, doch sobald ich die Glastüre in meinem Rücken öffne und die Kerze anzünde, sind alle Blicke auf uns gerichtet. Und wenn ich es will, nicht nur Blicke.

Zuzanna stöhnt in diesem Moment so laut, dass meine Augen kurz von Sarah zu ihr und Derrik fahren. Zuzanna hat ihre Position geändert und hockt nun vor Derrik. Während er ihr Handschellen anlegt, fickt er sie gleichzeitig mit dem Fuß.

»Das bin ich«, raune ich Sarah zu und als mein Atem auf ihre Haut trifft, keucht sie leise. »Ich will dich, Fire, wie keine andere! Will all deine Sinne wie meine eigenen spüren. Aber wenn du dich auf mich einlässt, hast du keine andere Wahl mehr. Du gibst dich mir hin, wann und wo ich es will. Und wie ich es will. Du trägst das, was ich dir erlaube, zu tragen, du kommst, wenn ich dir befehle, zu kommen, und du atmest, wenn ich dir die Luft dazu gebe. Willst du das, Sarah?«

Sie sagt nichts, regt sich nicht einmal, ihr Blick ist starr auf Zuzanna und Derrik gerichtet.

Zuzanna ist heiß und obwohl Derrik manchmal ein Idiot ist, komme ich nicht umhin, ihm zuzugestehen, dass er für einen Mann ziemlich gut aussieht.

Ein durchtrainierter Körper, kurzes hellblondes Haar und dazu Augen so dunkel wie die schwarzen Tattoos auf seinen Beinen. Sein Schwanz ist beinahe so groß wie mein eigener, aber eben nur beinahe.

Ich empfinde keine Eifersucht, dass Sarah ihn anstarrt. Hätte ich nicht gewollt, dass sie zusieht, hätte ich sie niemals hierher eingeladen. Eventuell werde ich, wenn Sarah artig genug ist, ihr eine Erfahrung mit Derrik schenken. Irgendwann.

Meine Hand fährt an ihren perfekten Arsch und ich ziehe den Slip etwas nach unten. Sanft streichele ich die Haut ihrer Arschbacke und als ihr Atem sich weiter beschleunigt, kneife ich so fest hinein, dass sie aufkeucht.

Aber sie bleibt stehen, rührt sich keinen Schritt. »Braves Mädchen!« Während meine Finger nun wieder sanft über die Stelle streichen, beobachtet sie weiterhin Derrik und Zuzanna.

Meine freie Hand lässt die Türe aufschwingen. Sachte ziehe ich Sarah mit mir und trete um sie herum. Ihre Augen sehen mich fragend und bittend zugleich an.

Gott, ich habe nie etwas Schöneres und Verletzlicheres gesehen, als sie.

Sanft drücke ich sie auf das schwarze Hängebett hinter ihr und streichele mit meinem Daumen über ihre Unterlippe. Dann trete ich einen Schritt zurück und öffne den Gürtel meiner Hose, ziehe den Reißverschluss herunter, lasse die Hose allerdings auf meinen Hüften liegen.

Sarah hat jetzt jegliches Interesse an Derrick und Zuzanna verloren und solange ich den Kronleuchter aus Kerzen über dem Bett nicht anzünde, sind wir hier etwas unter uns. Zwar hören wir die Musik und den Sex, der da vor uns liegt, doch dieses Bett hier, das gehört jetzt uns. So lange ich es so will.

Sarahs Augen gleiten von meinen Augen zu meiner offenen Hose und zurück und als ich an den Saum meines Shirts packe und es mir langsam über den Kopf ziehe, sehe ich, wie sie schluckt. Ich schmeiße das Teil unachtsam auf den Boden und trete wieder an sie heran. Gerade so weit, bis meine Finger ihr Kleid erreichen und ich es ihr über den Kopf ziehen kann.

Sie trägt keinen BH, der Slip hängt unterhalb ihres Arsches und ich bin mir sicher, dass sie so feucht ist, wie noch nie in ihrem Leben. Ich mache einen weiteren Schritt auf sie zu und als ihre Hände in Rich-

tung meiner Brust gleiten, genügt es, dass ich den Kopf schüttele und sie lässt sie wieder sinken.

Ihr Atem prallt jetzt genau auf meinen Oberkörper und ich würde ihr zu gerne meinen Schwanz zwischen die Lippen schieben, doch erst muss ich etwas anderes tun. Meine Arme streifen ihren nackten Körper, als sie hinter sie greifen und ich die Ketten nach vorn ziehe, mit denen ich sie fesseln werde.

Als sie das Geräusch wahrnimmt, blickt sie ängstlich zu den Schellen, doch während ich bereits die eine ihrer Hände festschnalle, flüstere ich in ihr Ohr: »Nichts, was du nicht willst! Nichts, was dich nicht den größten Orgasmus deines Lebens erfahren lässt. Ich passe auf dich auf, Fire. Immer!«

Sie vertraut mir. Sofort richtet ihr Gesicht sich wieder nach vorn zu meiner Brust und als ich ihre andere Hand gefesselt habe, drücke ich ihren Arsch gänzlich auf das schwarze Noppenleder und schiebe sie ein Stück zurück. Ich streife ihre Schuhe ab und lasse sie ebenfalls fallen, während ich mich vor sie hocke und ihre Füße in meine Hände nehme, wobei ich ihre Beine leicht spreize und somit freien Blick auf ihre Pussy bekomme.

Oh, sie ist so bereit für mich. Mehr als bereit. Sie ist nass und wunderbar.

Ihre Füße setze ich ebenfalls auf der Matratze ab, was das komplette Bett, das an Ketten mit Karabi-

nern in der Decke befestigt ist, leicht schaukeln lässt. Nun sitzt sie mit angewinkelten und gespreizten Beinen vor mir. Ich stehe da, mache nichts, außer sie anzusehen. Jeden Inch ihres nackten Körpers präge ich mir bis ins kleinste Detail ein. Dieses perfekte Wesen.

Als mein Blick zu ihren Augen wandert, bemerke ich, dass sie mich interessiert mustert und ich muss lächeln.

Ich öffne eine der Schubladen, die unter der Matratze angebracht sind und ziehe eine schwarze Binde aus ihr hervor. Angst stellt sich in Sarahs Blick ein.

»Du wirst lernen, mich nur dann anzusehen, wenn ich es dir erlaube. Wenn ich dich ficke, Fire, habe ganz alleine ich die Kontrolle. Und jetzt gerade, will ich nicht, dass du mich ansiehst.«

Ich lasse die schwarze Binde über ihre Klit gleiten, was sie aufstöhnen lässt. Den Blick hat sie mittlerweile brav nach unten gerichtet.

»Du sollst nicht mich ansehen, Fire, sondern nur fühlen. Du wirst all das, was ich mit dir mache, so viel intensiver spüren, wenn du dich auf meine Berührungen konzentrieren kannst.«

Ich spüre, dass sie leicht nickt, was erneut ein Lächeln auf meinem Gesicht entstehen lässt. Noch einmal lasse ich die Binde über ihre Knosppe gleiten

und lege sie dann um ihre Augen und verschließe sie fest mit einem Knoten hinter ihrem Kopf.

Wieder trete ich einen Schritt zurück und sauge ihren Anblick in mich auf. Angekettet, hilflos und blind sitzt sie vor mir, ihren Schritt weit für mich geöffnet.

Ich drehe mich einmal herum und sehe auf die anderen, die sich gänzlich ihren Vorlieben hingeben. Bis auf Derrick und Zuzanna. Derrick nimmt sie jetzt von hinten, während sie über dem Sofa liegt. Beide sehen zu uns herüber und es erfüllt mich mit Stolz, dass sie gierig ihre Augen auf Fire legen.

Ich drehe mich wieder zu ihr und lächele.

Die Spiele können beginnen.